

4./IX. 1918

**\* Die Lage der Postangestellten.**

Donnerstag abends fand im Sitzungsaal des Deutschen Klubs eine erweiterte Leitungssitzung des Reichsbundes deutscher Postler Oesterreichs statt, an welcher Vertrauensmänner verschiedener Wiener Postämter teilnahmen, und bei der Oberpostkontrollor Bogatschnigg den Vorsitz führte. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildeten die neuen Teuerungszulagen der Staatsangestellten. In oft ergreifenden Worten kam die Verzweiflung, die in Postlerkreisen herrscht, zum Ausdruck. Es wurde beschlossen, nach Tunlichkeit auch mit den gegnerischen Postorganisationen eine Versammlung abzuhalten und an den maßgebenden Stellen vorzusprechen, mit dem Hinweis auf die Dringlichkeit der Gewährung höherer Teuerungszulagen und Beteiligung mit den notwendigsten Lebensmitteln und Kleidern. Bezüglich der Ueberstundengelder wurde die Forderung aufgestellt, daß dieselben für jeden über 8 Stunden währenden Dienst zur Auszahlung gelangen müssen. Zu der von Generalpostdirektor Hohelfel beabsichtigten Vereinheitlichung des Postbeamtenstandes (Uebernahme der Postmeister und Postoffizianten in den landesfürstlichen Staatsbeamtenstand) entspann sich eine rege Wechselrede, bei welcher Postmeister Pichl und Postadjunkt Voglsinger den Standpunkt ihrer Kategorien vertraten. Postamtsdiener Schütz trat für eine ähnliche Vereinheitlichung der landesfürstlichen und Landpostdienerschaft ein. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß dank dem Einschreiten der Reichsbundleitung die Telephon- und Telegraphenarbeiter in Oberösterreich höhere Tagelöhne erreicht haben. Von den inneren Bundesangelegenheiten wurde der Anschluß fast sämtlicher Kanzleioffizianten der Postdirektionen und vieler Rechnungsbeamten, sowie die Gründung mehrerer neuer Ortsgruppen in Deutschböhmen begrüßt.